

**30. August —
15. September
2024**

VIA NOVA

KUNSTFEST CORVEY

**Die
Sprache
der
Sterne**



Via Nova Corvey gGmbH
Corvey 1, 37671 Hörter

Brigitte Labs-Ehlert Künstlerische Leitung
Cornelia Jentsch Presse
Thomas Trappmann Kartenbüro

Kartenbestellung

Im Internet finden Sie unter www.corvey.de den Link zu den Bestellformularen.

Per E-Mail können Sie Karten unter vianova@corvey.de bestellen.

Telefonservice: 05231/570150

Ihre Kartenbestellungen werden ab sofort entgegengenommen.

Umschlag

Himmelsglobus in der Fürstlichen Bibliothek Corvey. Johannes Janssonius (1588–1664), *Globus Coelestis cum Astrodictico Artificiali Junctus*. Amsterdam, 1663

Vignetten

Voyage Cosmique / Kosmische Reise. Ein Ciné Poème. Nach dem Typoskript von Ilse Garnier realisiert von Paul Ring für das Kunstforum Hermann Stenner, Bielefeld 2024, anlässlich der Ausstellung «Die Schrift ist weiblich».

Mit freundlicher Genehmigung von Violette Garnier, Christiane Heuwinkel und Paul Ring

Brigitte Labs-Ehlert

4 Einführung

Ina Brandes

6 Grußwort

Andrea Firmenich

8 Grußwort

Die Sprache der Sterne

10 Programm

Kartenbestellung

57

Wir danken

58





**PROGRAMM
2024**



EIN FÜHR UNG

Sehr geehrte Gäste des Via Nova Kunstfestes, die Corveyer Mönche haben ausdauernd in den nächtlichen Himmel geschaut. Kometen mit dem Glanz eines Schwertes oder flammende Feuerzungen deuteten sie als Vorzeichen für kommende Geschehnisse. In ihrer Bibliothek lasen sie die antiken astronomischen Lehrbücher und befassten sich selbst mit der Berechnung und Erläuterung des Osterdatums. Der als «Astronomus» bezeichnete, namentlich nicht bekannte Biograph von Kaiser Ludwig dem Frommen, dem Klostergründer Corveys, war ein hiesiger Mönch; er galt als der für die Astronomie zuständige Experte seiner Zeit in Deutschland, der auch das Auftreten des Kometen Halley 837 beschrieb und deutete.

Das Via Nova Kunstfest Corvey blickt in den inszenierten Lesungen und Konzerten, in Vorträgen von Astrophysikern und Kunsthistorikern sowie in Gespräch und Familienveranstaltung weit in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Universums. Zeitlich und räumlich haben sich die Menschen von altersher an der Konstellation der Sterne orientiert, das Himmelszelt war Sitz von Göttern und Helden, heute erlaubt die astronomische Forschung weitreichende, schwindelerregende Einsichten in den Ursprung und den Fortgang des Lebens.

In dem Gedicht der Annette von Droste-Hülshoff «Die Sterne» fragt sie: «Kennst du die Sprache der Sterne» und zählt zunächst all die Wünsche auf, die der Mensch mit den fernen Gestirnen verbindet. In einem Antwortgedicht sucht sie eine Lösung, deren Weg sie als einen Dreischritt beschreibt: über Begeisterung und Vernunft zur Wahrheit zu finden. Die zeit-

genössische dänische Lyrikerin Inger Christensen, die sich in der Natur und ihrer Wissenschaft so gut auskannte, führt ein dichterisches Gespräch mit ebenjenem Droste-Gedicht, das in der Erkenntnis kulminiert, wie Mensch und Erde einerseits und das Universum andererseits miteinander in Verbindung stehen und sich gegenseitig beeinflussen: «Der Philosoph als Stein. Als Baum oder Blume. Als Stern vielleicht».

An drei Wochenenden werden die großen Etappen der Anschauung des Sternenhimmels exemplarisch literarisch und wissenschaftlich angesprochen ebenso die emotionalen Erschütterungen und der Trost, den der Kosmos musikalisch und literarisch, metaphorisch und metaphysisch auslöst. Es kommen die antiken Sternenmythen zur Sprache sowie die ersten naturwissenschaftlichen Betrachtungen. Da stehen phantastische Traumfahrten durch die Galaxien neben der aufgeklärten Perspektive durch das Fernrohr. Man erfährt, welche Bedeutung der Nachthimmel für Schriftsteller aus den fünf Weltgegenden hat, und hört, wie die Romantiker die erleuchtete Finsternis als Medium höherer Erkenntnis feiern. Zum Finale betritt die Sonne die Szenerie. «Schön bist du im Horizont des Himmels, du lebendige Sonne», besingt Echnaton das Gestirn.

Herzlich willkommen.

Brigitte Labs-Ehlert
Künstlerische Leiterin



**GRUSS
WORT**

6
7

Liebe Leserinnen und Leser,

einmal mehr lädt das Via Nova Kunstfest Corvey Sie ein, aus der Geschichte des Klosters heraus auf die Gegenwart zu schauen. Dabei steht das facettenreiche Programm auch in diesem Jahr wieder unter einem Titel, der eine Fülle kulturhistorischer Bezüge aufruft und uns alle anspricht: «Die Sprache der Sterne».

Zu allen Zeiten und in allen Kulturen haben Menschen den nächtlichen Himmel und die Gestirne beobachtet. Dabei diente die Beobachtung oft ganz konkreten Zwecken: Es wurden Kalender erstellt, um im Rhythmus der Jahreszeiten zu säen, Horoskope geschrieben oder Navigationstechniken entwickelt. Kurz gesagt: es ging um Sicherheit, Orientierung und Kontrolle in meist unsicheren Zeiten. Aber auch in der Kunst spielten die Sterne eine bedeutende Rolle, insbesondere in der Malerei, Architektur und Literatur. Viele Künstlerinnen und Künstler haben in ihren Arbeiten buchstäblich nach den Sternen gegriffen und sich mit der Schönheit und dem Mysterium des Kosmos auseinandergesetzt.

Diese existentiellen Aspekte der Sternbeobachtung sind aus der modernen wissenschaftlichen Betrachtung verschwunden. Umso spannender ist der Blick in die Vergangenheit, denn er erzählt uns viel darüber, wie Menschen zu unterschiedlichen Zeiten auf sich und die Welt geschaut haben.



Das dichte Programm des Via Nova Kunstfest Corvey macht viele und ganz unterschiedliche Angebote, mehr darüber zu erfahren: In inszenierten Lesungen und Konzerten, in Vorträgen und Gesprächen von und mit Astrophysikerinnen und Kunsthistorikern können Sie vielfältige Einblicke gewinnen. Oder Sie kommen zu einer der Familienveranstaltungen und gehen gemeinsam auf Entdeckungstour.

Die reiche kulturelle Geschichte des Klosters, das 2014 als 39. Weltkulturerbe in Deutschland anerkannt wurde, ist der perfekte Rahmen für eine solche ‚kleine Kulturgeschichte‘: Zeigt es doch, wie sehr unser Blick auf die Gegenwart von unserem kulturellen Erbe profitiert. Daher fördert das Ministerium für Kultur und Wissenschaft das Via Nova Kunstfest Corvey auch 2024 wieder mit großer Überzeugung.

Ihnen allen wünsche ich viel Spaß, Anregungen und gute Begegnungen beim diesjährigen Via Nova Kunstfest Corvey!

Ina Brandes

Ministerin für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Das Kunstfest Via Nova gehört seit 2018 zu den herausragenden prägenden kulturellen Ereignissen im Jahreskalender nicht nur Ostwestfalen-Lippes, sondern weit darüber hinaus. Aufs Sorgsamste kuratiert – kenntnisreich und mit einem beeindruckenden Gespür für überraschende Konstellationen – macht es seinem Publikum Literatur als etwas erfahrbar, das immer beides ist: ein Gespräch mit der Gegenwart und eine Verständigung mit dem Wissen, Denken und Dichten vergangener Zeiten. Auf wunderbare Weise produktiv erweist sich hierbei der Ort des Ereignisses selbst: Das Kloster Corvey, dessen Status als Weltkulturerbe sich 2024 zum zehnten Mal jährt, ist weitaus mehr als nur Schauplatz und Spielstätte. Die jeweiligen Themen des Kunstfestes werden aus dem geistesgeschichtlichen Fundus des einstmaligen Klosters – in seiner Blütezeit im Hochmittelalter bedeutende Schreibschule und reich ausgestattete Bibliothek mit zahlreichen antiken Schriften – hergeleitet. Bei den Veranstaltungen schließlich treten, um eine Wendung aus der Astrologie zu benutzen, Literatur und Musik in Konjunktion und tauschen ihre Strahlkraft aus. Ein aufregender



Blick in den Sternenhimmel verspricht das Festival in diesem Jahr auf ganzer Linie zu werden, denn die Beschäftigung der Mönche mit der Ordnung der Gestirne bildet das Motto 2024. Wir sind gespannt auf ein Programm, das neben Lesungen und Konzerten auch Vorträge von Astrophysikerinnen und Kunsthistorikern bietet und damit einen ganz besonderen Erlebnis- und Erkenntnisraum für die Besucherinnen und Besucher eröffnet. Die Kunststiftung NRW freut sich, das Via Nova Kunstfest auch in diesem Jahr maßgeblich mitermöglichen zu können.

Andrea Firmenich
Generalsekretärin der
Kunststiftung NRW



Freitag 30.
August 2024

17.00 Uhr, Schloß Corvey, Refektorium

Rede zur Anne Weber
Eröffnung *Wie der Sternenhimmel, still und bewegt*

Celloquartett der
Hochschule für Musik Detmold
Rudolf Matz (1901 – 1988)

Konzert Emilija Mladenovic, Beatrise Blauberga, Jing Wang und Benjamin Hänisch

Celloquartett in d-Moll
Wilhelm Fitzenhagen
(1848 – 1890) Ave Maria, op. 41

Vortrag Stefan Trinks *Per aspera ad astra* – Der beherzte Griff der Karolinger nach den Sternen

«Mir ist lange nicht gewesen, wie jetzt. Wie Jupiters Adler dem Gesange der Musen, lausch ich dem wunderbaren unendlichen Wohllaut in mir. Unangefochten an Sinn und Seele, stark und fröhlich, mit lächelndem Ernste, spiel ich im Geiste mit dem Schicksal und den drei Schwestern, den heiligen Parzen. Voll göttlicher Jugend frohlockt mein ganzes Wesen über sich selbst, über Alles. Wie der Sternenhimmel, bin ich still und bewegt», läßt Hölderlin Hyperion an Bellarmin schreiben. *Anne Weber* nimmt diesen Gedanken zum Ausgang ihrer Eröffnungsrede, für sie enthält dieses Zitat eine tiefe Idee und ein Paradox, es ist das Gegenteil vom Poetisieren oder Romantisieren des Sternenhimmels. Denn «für den die Augen zum nächtlichen Himmel Heben- den ist die Zeit kein Schacht mehr, kein Tunnel mit Ein- und Ausgang, den er in vorgegebenem Tempo durchschreiten muss. Vielmehr dehnt sie sich in alle Richtungen zugleich, steingeworden fliegen die Jahrmillionen, das Sonnenlicht auffangend und einander zuwerfend, durch die Finsternis» (aus: Anne Weber «Erste Person»).

Rudolf Matz war Cellist und Komponist, er verfasste mehr als 600 Kompositionen im spätrömantischen und impressionistischen Stil. Wilhelm Fitzenhagen, Cellist und Komponist, war in Moskau am Konservatorium der Starpädagoge für das Violoncello.

Der Weg in den karolingischen Sternenhimmel führt nach Corbie und zu dem späteren Corveyer Gründungsabt Adalhard. Dort war mit der griechischen Aratos-Ausgabe ein Text vorhanden, aus dem die Folge der Sternbilder und der Himmelsbewegungen zu erlernen war. *Stefan Trinks* berichtet von seinen kunsthistorischen Entdeckungen. Einige der schönsten karolingischen Elfenbeinreliefs tragen explizite astrologische Ikonographie, ohne dass dies bis-

Pause mit Imbiß

Eintritt 20 € inkl. Suppe, freie Platzwahl

lang von der kunsthistorischen Forschung entdeckt worden wäre. Das Sternbild «Kreuz des Südens», dessen wissenschaftliche Entdeckung man gemeinhin erst dem Australien-Fahrer James Cook zuschreibt, taucht bereits in einer karolingischen Prachthandschrift auf.



1 Stefan Trinks

2 Celloquartett

3 Anne Weber



Freitag 30.
August 2024

19.30 Uhr, Schloß Corvey, Kaisersaal

Begrüßung

Brigitte Labs-Ehlert *Die Sprache der Sterne*

Lesung

Axel Milberg

Blutrote Wolken und Kometen wie Schwerter

Corveyer Himmelserscheinungen und «Scipios Traum»
von Cicero

Pause

Iannis Xenakis (1922 – 2001)

Pléiades

Claviers – Peaux –

Métaux – Mélanges

Konzert

Christian Benning Percussion Group

Christian Benning, Jan Cibej, Felix Kolb, Marcel

Morikawa, Godwin Schmid, Patrick Stapleton

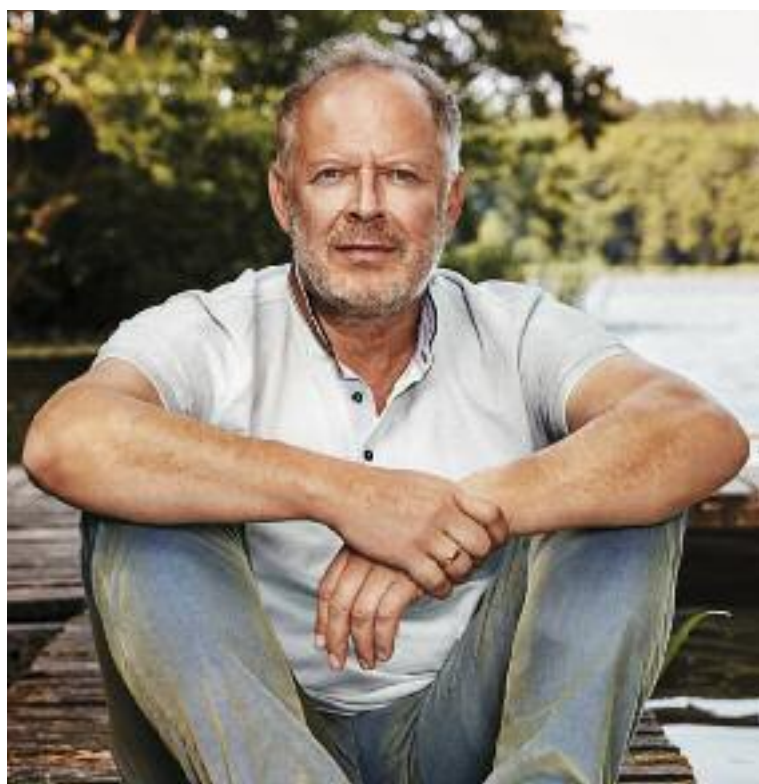
Welche goldene Schrift haben die antiken Philosophen und die Corveyer Mönche am Firmament gelesen, die heller als jedes Sonnenlicht war? Ekkehard von Aura, der seine Ausbildung im Corveyer Kloster erhalten hat, berichtet von großen Feuern unter den Gestirnen, von bedrückender Mondfinsternis, von flammenden Kometen. Die christlichen Mönche deuteten noch lange Himmelserscheinungen auch als göttliche Zeichen. Sie stehen damit in der Tradition der Antike. Die Werke des römischen Staatsmannes, Redners und Philosophen Cicero wurden – soweit seit der Spätantike überliefert – im Mittelalter viel gelesen und waren auch in Corvey vorhanden. Besonderer Beliebtheit erfreute sich der «Scipios Traum», der politische Ethik, Unsterblichkeitsgedanken und antike Kosmologie miteinander verbindet. So blickt im Traum Scipio von der Milchstraße auf die kleine Erde. Wie sich «eine Straße zum Himmelstor öffnet», davon wird *Axel Milberg* lesen.

Ob sechs oder sieben – je nach Kultur und historischer Darstellung schwankt die Anzahl der Sterne im Bild der Plejaden. In der gleichnamigen Komposition von Iannis Xenakis aus dem Jahr 1978 sind es sechs Schlagzeuger, die mit ihren Instrumenten den fixen Bestandteil des offenen Sternenhaufens der Plejaden bilden. Jeder Spieler der *Christian Benning Percussion Group* bedient ein eigenes Set mit Pauken, großen Trommeln, Toms, Congas und Bongos. Hinzu kommen sechs von Xenakis selbst konzipierte Sets von Metallinstrumenten, die sogenannten Sixxen. Deren Sonderklangwelt zwischen Vibrafon, Röhrenglocke und Glockenspiel ist besonders gut geeignet, aus den indivi-

12
13

40 / 35 / 30 €, Tageskarte 55 / 50 € inkl. Suppe

duellen Einzeltönen der Spieler nahezu amorphe Klangwolken zu produzieren. Dank zeitlicher Überlagerungen und Momenten höchster musikalischer Dichte wirbeln die Klänge wie Sternenstaub um die Köpfe des Publikums.



1 Christian Benning Percussion Group

2 Axel Milberg



Samstag 3 I.
August 2024

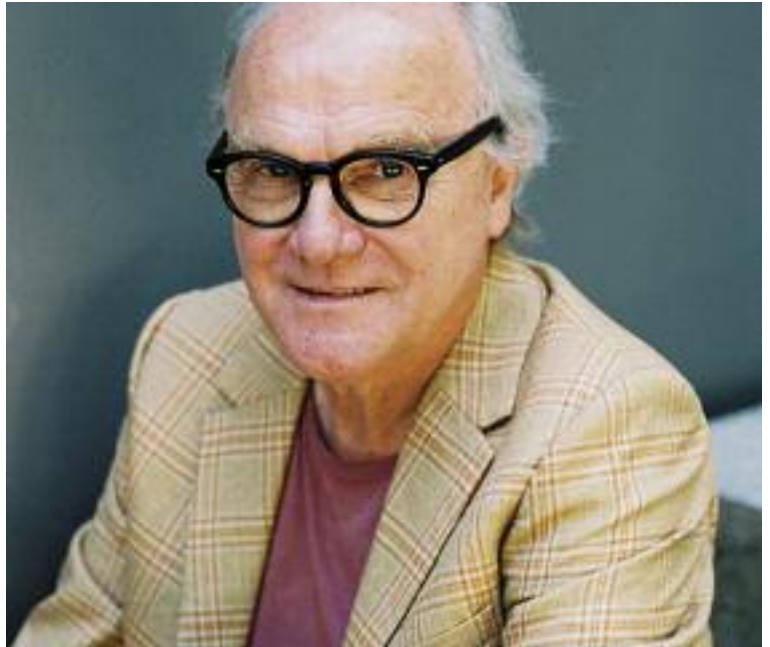
Schloß Corvey, Refektorium

- 15.00 Uhr **Lesung** Michael Köhlmeier erzählt Sternensagen
Mystischer Sternenhimmel
Familienveranstaltung
10 € Erwachsene, Kinder frei
- 17.00 Uhr **Vortrag** Sibylle Anderl
Vom Urknall bis heute

14
15

Immer wieder ist *Michael Köhlmeier* neben seiner Tätigkeit als Autor auch als Erzähler zu erleben, der dem Publikum alte Mythen, Sagen, Märchen und Legenden näherbringt. Er nahm zahlreiche antike Sagenstoffe sowie biblische Geschichten in freier Nacherzählung auf. «Der griechische Mythos, auch die Mythen, die uns in der Bibel erzählt werden: Da sind unsere modernen Verhaltensweisen symbolisch vorgebildet. Das Schlimmste, was dir passieren kann im Leben ist, wenn du sagst, was mir jetzt passiert, da gibt es kein Vorbild. Du bist der Erste, der das tut. Du bist der Erste, dem das zustößt. Eine solche Einsamkeit ist kaum vorstellbar. Im Prinzip ist der Mythos, und da fasse ich jetzt all diese Quellen zusammen, ein riesengroßer Katalog an Präzedenzfällen.» Michael Köhlmeier wird u. a. den Mythos von Orion erzählen: Orion ist eines der schönsten Sternbilder, die der nächtliche Himmel zu bieten hat. In der Mythologie ist Orion der große Jäger – aber wie kommt er an das Himmelszelt? Menschen haben schon immer in den Nachthimmel geschaut. Aber unser Blick heute ist ein völlig anderer als derjenige unserer Vorfahren, erläutert die Astrophysikerin *Sibylle Anderl*. Wir wissen, dass wir in einem Universum leben, das vor 13,8 Milliarden Jahren in einem Urknall entstand und sich seitdem fortwährend ausdehnt. Wir wissen, wie sich seitdem Sterne und Galaxien gebildet und entwickelt haben. Wir kennen unsere kosmische Umgebung: Unsere Heimatgalaxie, die Milchstraße, und unser Sonnensystem. Die moderne Astrophysik ist noch nicht alt, und doch hat sie uns bereits ein beeindruckendes Verständnis des Kosmos beschert. Was sind die Grundlagen all dessen, was ist noch von diesem «goldenen Zeitalter der Astrophysik» zu erwarten, und welche großen Fragen sind noch offen?

10 €, freie Platzwahl



- 1 Michael Köhlmeier
- 2 Animation einer Andromeda-Milchstraßen-Kollision
- 3 Sibylle Anderl



Samstag 3 I.
August 2024

19.30 Uhr, Schloß Corvey, Kaisersaal

Lesung und
Musik

Maren Eggert und Max Simonischek

Die Nacht mit ihrem schwarzen Kleid

Ein Blick in den Sternenhimmel mit Texten
aus verschiedenen Weltgegenden

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)

Lieder ohne Worte

(arr. für Violine und Klavier von
Ferdinand David)

Michael Barenboim Violine

Natalia Pegarkova-Barenboim Klavier

Den Himmel zum Sprechen bringt der amerikanische Autor Eliot Weinberger in seinem Gedicht ›Die Sterne‹: ›jeder Stern hat einen Namen / und einen geheimen Namen‹. Von diesen geheimen Namen sprechen *Maren Eggert* und *Max Simonischek*. Wie der Nachthimmel mit seinen roten, blauen, gelben Sternen Trost spenden kann, davon berichtet die einsame – die letzte Frau in Marlen Haushofers Erzählung ›Die Wand‹, der japanische Dichter Roka betrachtet den Mond und den sternenbeschiedenen Fuji, von der Nacht in der Steppe schreibt Anton Čechov, eine Sternguckerin geht im Roman von Jón Kalman Stefánsson mit einer Wolldecke hinaus in die isländische Kälte, in dem Roman ›Das verlorene Paradies‹ des Nobelpreisträgers Abdulrazak Gurnah bedeutet die Nacht lebensbedrohende Gefahr, und die indische Autorin Arundhati Roy verbindet die Finsternis mit großen Liebesgeheimnissen. Eine Reise zu den Sternenhimmeln in verschiedenen Weltgegenden.

In der kongenialen Bearbeitung des Geigers Ferdinand David, der als Konzertmeister des Gewandhausorchesters Leipzig zum engsten Freundes- und Kollegenkreis um Mendelssohn gehörte, sind die ›Lieder ohne Worte‹ von *Michael Barenboim* und *Natalia Pegarkova-Barenboim* zu hören. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung jubelt: ›Endlich wird die Musik mit Ruhe und innerer Teilnahme ausgesungen! Auch das Adagio non troppo in E-Dur op. 30 Nr. 3 und das Adagio des ›Abendliedes‹ op. 53 Nr. 4 sind bei den Barenboims Inseln des Durchatmens, Verweilens und der Versenkung. Ganz zauberhaft gelingt das ›Frühlingslied‹ op. 62 mit der zart gezupften Begleitung des Klaviers und einer Geige, die, verhuscht seufzend, wie unabsichtlich flirtet.‹



- 1 Michael Barenboim
- 2 Maren Eggert
- 3 Max Simonischek
- 4 Natalia Pegarkova-Barenboim



Sonntag *I.*
September 2024

11.00 Uhr, Schloß Corvey, Kaisersaal

Lesung und
Musik

Klaus Maria Brandauer

Jean Paul

Das Feuerrad einer neuen Milchstraße

Robert Schumann (1810 – 1856)

Arno Waschk Klavier

Werke für Klavier

18
19

«Wie ein Chaos wollte die unsichtbare Welt auf einmal alles gebären, eine Gestalt keimte auf der anderen, aus Blumen wuchsen Bäume, daraus Wolensäulen, aus welchen oben Gesichter und Blumen brachen.» (Jean Paul, Flegeljahre) Jean Paul ist unbestritten der Dichter der großartigen kosmischen Visionen, ein Meister der Traumwelt, der Maler der fabelhaften Landschaften, wo das Universum sich in Klang und Farbe auflöst. Sein gesamtes Werk ist ein einziger unermeßlicher Traum, in dem die himmlischen Sphärenengesänge mit Dissonanzen plötzlich aus der Bahn geratener Gestirne harmonisch zusammenklingen. Der Traum erhascht das Universum in einem Augenblick, wo alle Kreatur gerade noch im Werden ist, in einem sehr frühen geologischen Zeitalter, das in dichterischen Visionen, in Mythen und in Nachträumen weiterlebt. Das Schauspiel frühester Anfänge wird heraufbeschworen, das unentschiedene Schwanken und Zögern der Umrisse und Stoffe, die sich zusammenfügen wollen, um die dauerhaften Gestalten unserer Welt aus sich zu gebären. *Klaus Maria Brandauer* ist ein kundiger Führer durch die brodelnde, überbordende, phantastische Sprachwelt von Jean Paul. Ihm kann man sich anvertrauen und mit dem Luftschiffer Giannozzo die Gondel besteigen und über das Übel der Welt hinweggleiten. Für Robert Schumann war Jean Paul eine wichtige Inspirationsquelle. In seiner Bibliothek befand sich dessen Werk, viele seiner Klavierwerke entwickelte er an Jean Pauls Romanen. *Arno Waschk* ist seit vielen Jahren Klavierpartner von Klaus Maria Brandauer.

Eintritt 45 / 40 / 35 €, das gesamte Wochenende: 145 / 130 €



1 Arno Waschke

2 Klaus Maria Brandauer



Freitag 6.
September 2024

19.30 Uhr, Schloß Corvey, Kaisersaal

Lesung mit

Gerd Wameling und Capella de la Torre

Musik

Galileo Galilei *Nachricht von neuen Sternen*

Bertolt Brecht *Leben des Galilei*

Mit Pause

Capella de la Torre Ltg. Katharina Bäuml

Claudio Monteverdi (1567 – 1643)

Erinnerungen

Madrigale, Scherzo musicale und

Selva morale e spirituale

«Wenn Renaissancemusik groovt», so beschreibt der Deutschlandfunk die Musik von *Capella de la Torre* unter der Leitung von *Katharina Bäuml*. Durch die Auswahl der Stücke und die moderne Interpretation ermöglicht der Abend einen einzigartigen Einblick in die Musik Monteverdis. Katharina Bäuml hat besondere Werke ausgewählt, die sowohl Monteverdis 20-jährige Tätigkeit als Hofmusiker in Mantua als auch sein 30-jähriges Wirken als Kapellmeister an der berühmten Markus-Kirche in Venedig widerspiegelt. *Gerd Wameling* ist mit Galileis Brief an Cosimo von Medici zu hören und liest von Galileis Revolution, wie sie Bertolt Brecht gesehen hat. Person und Werk Monteverdis können, metaphorisch gesprochen, als Teil eines Sternbilds der grossen Denker, Naturwissenschaftler, Autoren und Maler um 1600 verstanden werden, unter ihnen Grössen wie Kepler, Galilei, Bacon, Shakespeare, Caravaggio, Rubens. Monteverdi, der Musiker, Komponist, in Musik Denkende und Empfindende, gehört gemeinsam mit jenen zu einer exquisiten Gemeinschaft geistesgeschichtlicher Neuerer, die im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts die Welt und den Menschen neu gesehen und den Kulturraum Europa für immer verändert haben. Sie korrespondierten, reisten, trafen sich. Am Hof der Gonzagas in Mantua beispielsweise weilten im März 1604 gleichzeitig Galilei, dem Gonzaga womöglich militärische Bau- und Planungsaufgaben anvertrauen wollte, Rubens, den der Herzog jüngst als seinen Hofmaler angeworben hatte, und Monteverdi. Er versteht seine Kunst als eine gänzlich auf die Wirklichkeit und den Menschen ausgerichtete Form des Ausdrucks. Das heisst für ihn, mithilfe der Musik menschliche Empfindungen und Emotionen darzustellen und durch Klangkunst und Gesang wiederum die Menschen selbst zu berühren.

Der Anstoss, Neues zu erforschen, erwuchs aus empirischer Entdeckerfreude. Gleichzeitig beruhte das neue Sehen und Hören auf der Vorstellung von einer höheren Harmonie im Denken. So fusste Galileis Vermessung des

20
21

Eintritt 40 / 35 / 30 €



Sonnensystems einerseits noch immer auf der antiken Idee von der Harmonie der Sphären. Zugleich aber erblickte Galilei andererseits dank dem Fernrohr als erster Mensch die Realität der Milchstraße – als Myriade von Sternen. Galilei hat wie kaum ein anderer Wissenschaftler die Gemüter der Menschen über vier Jahrhunderte bewegt. Er ist Begründer der modernen Wissenschaft.



- 1 Gerd Wameling
- 2 Capella de la Torre
- 3 Katharina Bäuml



Samstag 7.
September 2024

Schloß Corvey, Refektorium

- | | | |
|-----------|---------------------------|---|
| 15.00 Uhr | Vortrag mit
Kurzfilmen | Matthias Steinmetz <i>There is no place like home</i>
Galaktische Ausgrabungen mit einer Milliarde Sternen |
| 17.00 Uhr | Vortrag | Kai Michel <i>Entschlüsselt: Die geheime Botschaft der
Sterne</i> . Die Himmelsscheibe von Nebra |

22
23

Die Milchstraße ist unsere Heimatgalaxis. 100 Milliarden Sterne verschiedenen Alters ziehen ihre Kreise um das galaktische Zentrum. Die Milchstraße ist auch typischer Repräsentant einer ganzen Klasse von Galaxien, den Spiralgalaxien. Doch wie hat sich unsere Galaxie gebildet? War es in einem gewaltigen Urkollaps oder bildete sie sich langsam durch sukzessives Verschmelzen kleinerer Galaxien? Wäre das der Fall, dann müsste es Überreste geben, die von solchen galaktischen Zusammenstößen zeugen. Über die neuesten Großprojekte vom Boden und im Weltraum spricht der Astrophysiker *Matthias Steinmetz*. Sie erlauben es, systematisch die Eigenschaften von Millionen Sternen in unserer Milchstraße zu analysieren, besagte Überreste aufzuspüren und die Entstehungsgeschichte unserer Milchstraße zu rekonstruieren.

Die Himmelsscheibe ist einer der bedeutendsten archäologischen Funde des vergangenen Jahrhunderts. Sie zeigt die weltweit älteste konkrete Darstellung astronomischer Phänomene, die wir kennen. Elemente des Tag- und Nachthimmels vermischen sich vor einem abstrakten Sternennetz. Sonne und Mond werden aber nicht nur in ihrem Himmelslauf abgebildet, sondern auch erklärt. Zwischen den Horizonten erscheint ein Schiff in nächtlicher Fahrt über den Himmelsozean. Es ist hier zum ersten Mal als zentrales mythisches Symbol in Europa überliefert. *Kai Michel*, Mitautor des Buches «Die Himmelsscheibe von Nebra», gibt einen Einblick in das Wissen unserer Vorfahren über den Weltenlauf und seine religiöse Deutung vor 3600 Jahren.

20 €, freie Platzwahl



1 Matthias Steinmetz

2 Kai Michel

3 Himmelsscheibe
von Nebra





Samstag 7.
September 2024

19.30 Uhr, Schloß Corvey, Kaisersaal

Clara Schumann (1819 – 1896)

3 Romanzen für Violine und
Klavier op. 22

Sascha Maisky, Lily Maisky

Lesung und
Konzert

Ulrich Noethen *Erleuchte, Dame, unsere Finsternis*

Sternstunden der Renaissance

Maisky Trio

Lily Maisky Klavier

Sascha Maisky Violine

Mischa Maisky Cello

Mit Pause

Robert Schumann (1810 – 1856)

Ausgewählte Stücke aus
Dichterliebe, op. 48

Mischa Maisky, Lily Maisky

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Klaviertrio Nr. 1 H-Dur, op. 8

Maisky Trio

Michael Scotus war Gelehrter am Hofe des Stauferkaisers Friedrich II. Sein ›Buch von den Bildern und Zeichen des Himmels‹ verbindet Astronomie und Astrologie. In diesem für das gesamte Mittelalter einflussreichen Text werden 48 Sternbilder beschrieben, bildlich dargestellt und astrologisch gedeutet. Noch bis in die Neuzeit hinein gab es die Vorstellung, dass ein Mensch charakterlich von dem Gestirn geprägt war, unter dessen Zeichen er geboren wurde. Freue sich, wer damals unter dem Bild des Erudanus oder des Kanunspielers geboren wurde, denn *Ulrich Noethen* wird lesen: ›Der unter diesem Zeichen Geborene wird in der Welt angenehm leben. Er wird ein Musikant werden als auch ein Spaßmacher sein. Viele Güter werden ihm zuteil werden wegen seiner Vortrefflichkeit, und er wird sein Leben auf angenehme Weise beenden.‹ Dann geht es in die betörende Nacht der Einsamkeiten und Abschiede, der Liebe und der Schönheit mit Gedichten von Sappho, Petrarca, John Donne über Andreas Gryphius bis hin zu Joseph von Eichendorffs bekanntem ›Es war, als hätt' der Himmel die Erde still geküßt‹. Der große Cellist *Mischa Maisky* umspielt mit seinem Trio das gesprochene Wort. Die ›Drei Romanzen‹ von Clara Schumann sind ›innig gedacht und in zarter, duftiger Weise ausgeführt‹ (Neue Berliner Musikzeitung), die Atmosphäre der Melancholie wird durch zunehmende Beschleunigung aufgebrochen. Johannes Brahms hat sein Klaviertrio in H-Dur aus den Jahren 1853 / 54 fast vierzig Jahre später, 1889, grundlegend umgestaltet – das einzige Mal, dass er eine solch radikale Bearbeitung eines eigenen Werks vorgenommen hat. In der zweiten Fassung verbindet sich die jugendliche Inspiration mit der kompositorischen Meisterschaft des Gereiften, Erfahrenen zu einem grandiosen Werk. In dem für Brahms typischen Understatement schreibt er an einen Jugendfreund, er habe dem H-Dur-Trio ›die Haare ein wenig gekämmt und geordnet‹.

24
25

45 / 40 / 35 €, Tageskarte 60 / 55 €



1 Ulrich Noethen

2 Lily Maisky, Mischa Maisky, Sascha Maisky



Sonntag 8.
September 2024

11.00 Uhr, Schloß Corvey, Kaisersaal

Lesung mit Angela Winkler und delian::quartett
Musik *Ein Stern für jedes Schiff im Sturm*
Shakespeare. Begegnungen

Mit Pause

Dmitri Shostakovich (1906 – 1975)
Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110
Felix Mendelssohn (1809 – 1847)
Streichquartett Nr. 6 f-Moll op. 80

delian::quartett
Adrian Pinzaru Violine
Andreas Moscho Violine
Lara Albesano Viola
Hendrik Blumenroth Violoncello

26
27

«Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild», spricht *Angela Winkler* einen Monolog aus Shakespeares Drama «Macbeth» – begleitet vom *delian::quartett*. Die frühen Werke von Shakespeare haben oft Bezüge zum kosmischen Geschehen, anfangs werden die Sterne für das Schicksal verantwortlich gemacht: «Geißelt die bösen Sterne, die eingestimmt zu des Königs Tod», aber für die tragischen Gestalten des späten Shakespeare gilt: «unser Schicksal hängt nicht von den Sternen ab, sondern von unserem Handeln». Diese Matinee wurde ausgehend von der Musik vom *delian::quartett* konzipiert. Zwei große Streichquartette von geradezu bildhaftem Affekt sind eine eindrucksvolle Bühne für Shakespeares Kunst. Überraschend stimmig fügt sich das zeitlich so weit entfernte achte Streichquartett Dmitri Shostakovichs in die Texte. Und sogar Felix Mendelssohn Bartholdy entfaltet eine unerwartete Wirkung. Sein revolutionäres sechstes Streichquartett lässt jeden Sommernachtstraum hinter sich. Schicksalsschwer und hoch emotional, entstand jenes letzte vollendete Werk des Komponisten unter dem Eindruck des Todes seiner geliebten Schwester Fanny. Atmosphärische Verwandtschaft mit den musikalischen Welten fanden sich in sieben bedeutenden Shakespeare-Stücken: Macbeth, Lear, König Richard III., Hamlet, Der Sturm, Was ihr wollt und Wie es euch gefällt. Auch einige der berückenden Shakespeare'schen Sonette spricht Angela Winkler. Das Wort fügt sich in die Musik, als hätten beide sich durch die Jahrhunderte gefunden.

40 / 35 / 30 €, das gesamte Wochenende: 130 / 115 €



1 Angela Winkler

2 delian::quartett



Freitag **I 3.**
September 2024

19.30 Uhr, Schloß Corvey, Kaisersaal

Konzertlesung *Überfließende Himmel*

Das Rilke Projekt

Mit Pause

Nina Hoger Rezitation

Richard Schönherz Klavier und Komposition

Dominik Steegmüller Gesang

Ali Neander Gitarre

Rainer Maria Rilkes poetische Betrachtungen sind eine Quelle der Inspiration und Reflektion. Seine Gedichte sind voller Magie und laden ein, die Welt jenseits des Alltags in ihrer ganzen Schönheit zu betrachten. Dabei dienen Rilke die Sterne als Leitmotiv für universelle Themen wie Liebe, Sehnsüchte und Träume. Sie eröffnen einen Weg, die eigene Existenz im Angesicht der Unendlichkeit zu erkunden. Seine Poesie des Himmels beleuchtet das Verhältnis von Mensch und Kosmos, zeigt die modernen Verwerfungen – Entstellungen. Sterne sind in seinen Gedichten Symbole für das Transzendente, die größere Wirklichkeit und die spirituelle Erleuchtung. Der Mensch ist Teil eines größeren Kosmos. Viele seiner Gedichte wandeln auf den Spuren Orpheus und führen in eine Klage-Welt der verlorenen Wirklichkeit und bäumen sich doch auf zu einem «Alles-noch-einmal», seine Gedichte bilden neue Wirklichkeiten, neue Sternenbilder, einen Kosmos aus Wörtern, der die gewohnten Konstellationen neu denkt. Das kann seine Astropoetik, denn «Kunst hervorzubringen ist ein schlichtester und härtester Beruf, aber zugleich ein Schicksal und, als solches, größer als jeder von uns, gewaltiger und bis jetzt unermessbar.»

Gleich einem Sternenflug präsentiert das *Rilke Projekt* in musikalischem Salonformat ausgewählte Gedichte, die in den «Weltinnenraum» führen, an den Nachthimmel, wo Sterne wie «funkelnde Juwelen» an die Rätsel des Universums erinnern. Die Gedichte, vorgetragen von *Nina Hoger*, werden mit neu komponierter Musik begleitet, die emotional die Tür zur Lyrik öffnet. Diese Art der Inszenierung von *Richard Schönherz* und *Angelica Fleer* schafft einen neuen Zugang zu Rilkes Gedichten. Die Schönheit seiner Sprache leuchtet auf. Rilke rührt etwas in uns an, das wir nicht einfach in Worte fassen können.

28
29

Eintritt 45 / 40 / 35 €



- 1 Richard Schönherz und
Angelica Fleer
- 2 Dominik Steegmüller
- 3 Ali Neander
- 4 Nina Hoger



Samstag **I 4.**
September 2024

Schloß Corvey, Refektorium

- | | | |
|-----------|----------|---|
| 15.00 Uhr | Vortrag | Matthias Junker
<i>(Wie) endet das Universum?</i> Eine kurze Reise an das Ende der Zeit |
| 16.30 Uhr | Vortrag | Christoph Orth
Das Phänomen der Nacht bei Caspar David Friedrich und in der Kunst der Romantik |
| | Gespräch | mit Manfred Osten
Zur Aktualität der Heiligsprechung der Nacht bei Goethe und Caspar David Friedrich |

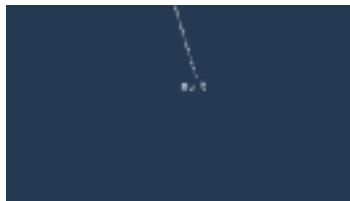
Tief unter dem Gran Sasso im Apennin befindet sich das weltgrößte unterirdische Labor für Astroteilchenphysik. Es gehört zum Nationalen Institut für Kernphysik INFN. Hier suchen Forscher nach den Geheimnissen des Universums. Einer von ihnen ist *Matthias Junker*. Die Astronomie betrachtet üblicherweise die Vergangenheit. Matthias Junker richtet den Blick auf die Zukunft des Universums. Wie wird die Zukunft unseres Universums aussehen? Dehnt es sich, wie seit 15 Milliarden Jahren, weiter bis in alle Ewigkeit aus? Oder wird es irgendwann durch die Gravitation zum Stillstand kommen und dann wieder in sich zusammenstürzen?

Der Kunsthistoriker *Christoph Orth* kuratiert die Ausstellung «Caspar David Friedrich, Goethe und die Romantik in Weimar», die ab November 2024 zu sehen sein wird. Caspar David Friedrich (1774 – 1840) gilt heute als der bedeutendste deutsche Maler der Romantik. Seine Werke sind zu Ikonen geworden. Bisher kaum bekannt ist, dass diese Karriere auch in Weimar ihren Ausgang nahm und eng mit Johann Wolfgang von Goethe verbunden war. 1810 sah Goethe in Dresden auf Friedrichs Staffelei den «Mönch am Meer». Die miternächtliche Wahrheit, die er in dem Gemälde sieht, versiegelte Goethe dann im Schlußakt der Fausttragödie im Rachefeldzug der Elemente: «Und auf Vernichtung läuft's hinaus». So fällt der Blick von Christoph Orth und des für seine Goethe-Forschungen bekannten *Manfred Osten* auf die Nacht und den Mond als Quellgründe der in Jena und Weimar beginnenden Romantik.



Caspar David Friedrich
Mondaufgang am Meer, 1822,
Öl auf Leinwand, 55 x 71 cm, Staatliche
Museen zu Berlin, Nationalgalerie

- 1 Christoph Orth
- 2 Matthias Junker
- 3 Manfred Osten



Samstag **I 4.**
September 2024

19.30 Uhr, Schloß Corvey, Kaisersaal

Lesung und	Robert Stadlober
Konzert	<i>Ich liebe den Mond noch immer</i> Novalis (1772 – 1801) Hymnen an die Nacht Etel Adnan (1925 – 2021) Nacht <i>Nightfall</i> Till Brönner Trompete
Mit Pause	Dieter Ilg Kontrabass

Musik und Literatur umkreisen die Nacht. *Robert Stadlober* beginnt: «Welcher Lebendige liebt nicht vor allem das allerfreulichste Licht» und fragt dann «Hast auch du ein menschliches Herz dunkle Nacht? Was hältst du unter deinem Mantel das mir unsichtbar kräftig an die Seele geht?» – Die «Hymnen an die Nacht» schrieb Novalis, nachdem seine Verlobte und sein Bruder im Abstand von nur wenigen Wochen 1797 gestorben waren. Doch trotz dieses doppelten Schicksalsschlags stimmt Novalis in seinen Hymnen kein Lamento an, sondern schöpft aus der Erfahrung des Todes und der Nacht einen neuen poetischen Ton, der die Romantik mitbegründete und in seiner Radikalität bis heute trägt. Für Etel Adnan, Künstlerin und Schriftstellerin, ist der Himmel eine Metapher für das Sein. Sie schreibt über den Sternenhimmel an der bretonischen Küste, über «ihren» Berg in Kalifornien, ihre Verbundenheit mit Mond und Sonne, die sie mit ihrem Licht berühren: «Noch einmal, nur in Dunkelheit, Licht». Die Nacht gibt Fragen auf. Sie ist schön. Sie ist kein Nichts, sie ist nicht leer, sondern voller Geräusche, ihr Geruch ist stärker als der des Tages, alles erlebt man in der Nacht intensiver: Bei Nacht leben heißt, mit dem Ohr leben, und das Auge wird folgen.

In «Nightfall» versammelt *Till Brönner* eine hervorragende nachtummantelte Sammlung jazziger Kleinode. So stehen hier einträchtig Eigenkompositionen und Interpretationen von Bach bis Britney, von Cohen bis Ornette Coleman nebeneinander. In *Dieter Ilg* hat Till Brönner einen perfekt harmonisierenden Partner; seinem oft lyrisch-nocturnalem Spiel steht das Saiteninstrument gleichberechtigt zur Seite. «Hier spielen zwei Könnern, denen es gelingt, Brillanz und Leichtigkeit zu verbinden. Das bietet die Chance, den Neu-Versionen der bekannteren Titel ein Augenmerk zu schenken, bevor die reinen Klänge von Trompete und Bass im Gehörgang prickeln. Faszinierend.» (About Jazz)

45 / 40 / 35 €, Tageskarte 60 / 55 €



1 Till Brönner

2 Robert Stadlober

3 Dieter Ilg



Sonntag 15.
September 2024

11.00 Uhr, Schloß Corvey, Kaisersaal

Lesung und
Konzert
Jens Harzer und Marina Galic
Schön bist du, lebendige Sonne
Sonnengesänge von Echnaton
bis Ingeborg Bachmann

Joseph Haydn (1732 – 1809)
Streichquartett B-Dur, op. 76,4
Der Sonnenaufgang
Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)
Klarinettenquintett A-Dur, KV 581

Minetti-Quartett
Maria Ehmer Violine
Anna Knopp Violine
Milan Milojevic Viola
Leonhard Roczek Violoncello
und Sharon Kam Klarinette

In dieser Matinee geht die Sonne auf. Um 1350 vor Chr. proklamierte der ägyptische Pharaon Echnaton den Sonnengott in seiner sichtbaren Gestalt als Sonnenscheibe, genannt Aton, zum alleinigen Gott. Gott erscheint als eine kosmische Macht, die sich als Sonne und Licht den Menschen mitteilt. Echnatons Offenbarung besteht in der Erkenntnis, dass sich alles, die gesamte sichtbare und unsichtbare Wirklichkeit, auf das Wirken von Licht und Zeit, und damit der Sonne, zurückführen lässt, schreibt der Ägyptologe Jan Assmann. «Viel Schönes und viel Gutes», so rezitiert *Marina Galic* den Beginn des berühmten Sonnengleichnisses von Platon. Wie im Bereich des Sichtbaren die Sonne als Quelle des Lichts die alles beherrschende Macht ist, so herrscht in der geistigen Welt das Gute als Quelle von Wahrheit und Wissen. Friedrich Hölderlin glaubte an das Schöpferische in der Sprache, daran, dass Sprache selbst schöpferisch ist und eine Welt hervorbringen und sie verändern kann. Seine Gedichte an die Sonne sind auch als ein Gegenentwurf zur Entzauberung der Welt im Zuge der neuzeitlichen, technisch-rationalen Erforschung der natürlichen Welt zu lesen. Francis Ponge begrüßt die Sonne mit «Tag für Tag steigt eine gipfelnde Blume / empor zum First der Welt». Sein zur Mitte des 20. Jahrhunderts entstandenes Gedicht lässt jene Beweglichkeit entstehen, die von der wesentlichen Tiefe, von der Vielfalt und der Harmonie der Welt Rechenschaft ablegen kann. Dann ist *Jens Harzer* mit Ingeborg Bachmanns Hymne «An die Sonne» zu hören: «Nichts Schöneres unter der Sonne als unter der Sonne zu sein».

34
35

45 / 40 / 35 €, das gesamte Wochenende: 140 / 135 €



Das vierte Stück der für Graf Erdödy 1799 entstandenen Streichquartette von Joseph Haydn trägt den englischen Beinamen «Sunrise», weil man in der piano, ruhig und weich aufsteigenden Violinstimme über einem liegenden B-Dur-Akkord der übrigen Streicher das Erscheinen und Aufsteigen der Sonne durch Dunst oder Nebel zu hören glaubte. Erst mit der Zeit steigert sich die Figur dann zum Fortissimo. Zum Abschluß sind das *Minetti Quartett* und *Sharon Kam* mit dem bahnbrechenden Klarinettenquintett zu hören, das Mozart 1789 komponierte. Es ist ein Werk der Freundschaft, und dieser freundschaftliche Gestus bestimmt auch seine Grundanlage: fünf Stimmen, die ineinander verwoben sind und sich ergänzen. Ein Stück von einer besonderen Schönheit.



- 1 Sharon Kam
- 2 Jens Harzer
- 3 Marina Galic
- 4 Minetti-Quartett

Sibylle Anderl * 1981 ist Astrophysikerin, Philosophin und Wissenschaftsjournalistin. Sie hat zum Thema Sternentstehung und Astrochemie am Institut de Planétologie et d'Astrophysique de Grenoble gearbeitet, wo sie als Gastwissenschaftlerin nach wie vor tätig ist. Seit 2017 ist sie Redakteurin im Feuilleton und Wissenschaftsressort der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Seit 2024 ist sie Co-Ressortleiterin WISSEN der ZEIT.

Katharina Bäuml * 1975 studierte moderne Oboe, Barockoboe und historische Rohrblattinstrumente. Seitdem spezialisierte sie sich in verschiedenen Bereichen der Alten Musik. Ihr besonderes Interesse gilt der Bläsermusik des 15. – 17. Jahrhunderts, hier speziell der Schalmey. Sie gilt als weltweit führende Künstlerin auf diesem Instrument. 2005 gründete sie die Capella de la Torre. Als Leiterin mehrerer Festivals und Konzertreihen initiiert Katharina Bäuml wiederholt Begegnungen zwischen Musik der frühen Neuzeit und Jazz.

Michael Barenboim *1985 ist Solist und Kammermusiker an Violine und Viola, Ensemblegründer, Konzertmeister des West-Eastern Divan Orchestra und Professor an der Barenboim-Said Akademie. 2011 startet er nach einem umjubelten Konzert seine internationale Karriere und musiziert seither mit herausragenden Kollegen, darunter u. a. die Wiener Philharmoniker unter Daniel Barenboim, das Israel Philharmonic unter Zubin Mehta. Solo-Rezitale führen ihn in die bekanntesten Konzertsäle der Welt. In Barenboims Arbeit stehen Vielseitigkeit und Kreativität im Vordergrund.

Christian Benning * 1995 zählt weltweit zu den prägenden Persönlichkeiten einer jungen und innovativen Schlagzeug-Generation. Konzerte als Solist sowie mit seinem Ensemble **Christian Benning Percussion Group** führen ihn u. a. in die Hamburger Elbphilharmonie, in den Mailänder Dom oder in die New Yorker Carnegie Hall. «Phänomenal rhythmisches Genie voll eleganter Perfektion» und «Aufgehender Stern am Schlagzeug-Himmel» sind nur einige Pressestimmen über den Multipercussionisten und sein Ensemble.

Klaus Maria Brandauer * 1943 ist einer der erfolgreichsten Regisseure und Darsteller für Film, Fernsehen und Theater unserer Zeit. Internationale Bekanntheit erlangte er 1981 mit dem Oscar-prämierten Film «Mephisto». Er spielte in «James Bond 007 – Sag niemals nie» sowie in «Jenseits von Afrika» von Sydney Pollack. Große Beachtung fanden zuletzt seine Rollen in den TV-Produktionen «Die Auslöschung» und «Feinde» von Ferdinand von Schirach. Seit 1972 arbeitet er am Burgtheater Wien. Dabei setzt er sich mit allen

Klassikern der Theaterlandschaft auseinander, wie zum Beispiel Hamlet, Nathan der Weise und Ödipus auf Kolonos. Einzigartig sind seine Lese-Auftritte. Er überzeugt sein Publikum in unzähligen Vorstellungen als Schauspieler, der Worte, Gedanken und Gefühle auf ganz besondere Weise in Einklang bringen kann. Die Voraussetzungen dafür sind nach seinen eigenen Worten einfach: Handwerk, Kunst, Heiterkeit.

Till Brönner * 1971 ist der erfolgreichste deutsche Jazztrompeter. Er spielte mit internationalen Jazzgrößen wie Dave Brubeck, Tony Bennett, Mark Murphy, James Moody, Monty Alexander, Nils Landgren sowie Klaus Doldinger und Joe Sample. Zu Brönners 18 Studio-Alben zählen alleine elf Alben zum legendären Universal-Label «Verve». Seine Alben erreichten wiederholt Goldstatus. Er spielt regelmäßig auf den wichtigsten Bühnen der Welt, etwa in der Carnegie Hall in New York und im Blue Note Jazz Club in Tokio oder bei führenden Jazzfestivals. 2009 wurde Brönner zum Professor an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden berufen.

Capella de la Torre wurde im Jahr 2005 von der Oboistin und Schalmespezialistin Katharina Bäuml in Berlin gegründet. Seitdem hat das Ensemble 34 CD-Einspielungen und eine Vielzahl von Live-Mitschnitten vorgelegt. Auf diese Weise hat sich Capella de la Torre eine umfangreiche Erfahrung in der Musik des 14. – 17. Jahrhunderts erspielt, für die das Ensemble mit vier ECHO bzw. Opus Klassik ausgezeichnet wurde, zuletzt für Monteverdi-Memories.

Celloquartett der Hochschule für Musik Detmold. Emilija Mladenovic, Beatrice Blauberga, Jing Wang und Benjamin Hänisch sind Studierende in der Cello-Klasse von Professor Alexander Gebert.

Das **delian::quartett** gründete sich 2007 und hat sich mittlerweile in die erste Riege der internationalen Top-Quartette gespielt. Die Gastspiele des Quartetts führen es an Spielorte wie dem Konzerthaus Berlin, der Alten Oper Frankfurt, dem Prinzregententheater München, dem Konzerthaus und dem Musikverein Wien und der Tonhalle Zürich. Auch auf renommierten Musikfestivals wie dem Beethovenfest Bonn, Rheingau Musik Festival und Schleswig-Holstein Musik Festival ist das delian::quartett zu hören. Bereicherung und zusätzliche Inspiration erfährt die musikalische Arbeit des Quartetts durch das regelmäßige Zusammenwirken mit anderen Künstlern von internationalem Rang wie mit dem verstorbenen Bruno Ganz, mit Sergei Nakariakov, Ulrich Tukur, Anatol Ugorski und vielen anderen.

Maren Eggert * 1974 ist eine hoch angesehene Schauspielerin, die im Theater, im Kino und im Fernsehen immer wieder für Aufsehen sorgt. Sie war am Schauspielhaus Bochum und Thalia-Theater engagiert und ist Ensemblemitglied am Deutschen Theater Berlin. Sie war die Polizeipsychologin Frieda Jung im Kieler Tatort. Für den Kinofilm «Ich bin dein Mensch» erhielt sie 2021 den Silbernen Bären der Berlinale sowie den Deutschen Filmpreis.

Marina Galic * 1977 ist ebenfalls eine hoch angesehene Schauspielerin. Sie war am Zürcher Schauspielhaus engagiert, spielte an der Baracke des Deutschen Theaters in Berlin, sie gehörte zum Ensemble der Schaubühne am Lehniner Platz, zum Bayerischen Staatsschauspiel, seit 2009 zum Hamburger Thalia-Theater und gastierte u. a. am Schauspiel Frankfurt, am Schauspielhaus Bochum, bei den Salzburger Festspielen. Mit dem Regisseur Johan Simons besteht eine enge künstlerische Zusammenarbeit.

Jens Harzer * 1972 ist an den großen berühmten Theater-Häusern in München, Hamburg, Bochum, Wien, bei der Ruhrtriennale und den Salzburger Festspielen zu sehen, jetzt wechselt er zum Berliner Ensemble. Mit vermutlich allen großen bedeutenden Rollen der Literatur im Lebenslauf, spielt er sich ganz besonders in die Seelen des Publikums. Als würdiger Träger des Iffland-Ringes auf Lebenszeit und mehrfach als Schauspieler des Jahres ausgezeichnet, ist er ein Magier der Worte. Seine gefühlvolle Zartheit und Sensibilität durchdringt jede Rolle bis ins Mark. In nicht allzu viel Filmrollen bisher zu sehen, überzeugte er in «Babylon Berlin», in verschiedenen «Tatort»-Folgen, in Wim Wenders «Die schönen Tage von Aranjuez», besonders berührend in der Hauptrolle im Film «Ruhe – hier stirbt Lothar».

Nina Hoyer * 1961 begann mit der Arbeit in Kabarettprogrammen, bevor sie zu Film und Fernsehen wechselte. 1979 gab sie ihr aufsehenerregendes Fernsehdebüt als Prostituierte in «Fallstudien». Seither spielte sie in zahlreichen Filmen renommierter Regisseure und wurde mit dem Bundesfilmpreis und dem Robert-Geisendörfer-Preis ausgezeichnet. Nina Hoyer arbeitet auch als Drehbuchautorin und spricht Hörbücher ein.

Dieter Ilg * 1961 ist einer der erfolgreichsten Jazz-Kontrabassisten und Hochschullehrer in Freiburg. Ende der 1980er Jahre erlangte der dreifache ECHO Jazz-Preisträger internationale Bekanntheit durch seine feste Mitgliedschaft im Quintett des US-Trompetenstars Randy Brecker, als Nachfolger Ron Carters. Seit 2013 bilden Till Brönner und Dieter Ilg ein gemeinsames Duo. In

seinen eigenen Projekten erforscht er klassische Werke und überführt sie in den Jazz.

Matthias Junker * 1966 arbeitet als Physiker an Laboratori Nazionali del Gran Sasso und leitet die Abteilung für den Betrieb der unterirdischen «Enrico Bellotti Ion Beam Facility». Mehr als 175 Veröffentlichungen in internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften im Bereich der Nuklearen Astrophysik und der Neutrinophysik. Er ist Mitglied von Gutachtergremien des Natural Science and Engineering Council of Canada, der University of Notre Dame, Indiana, USA und des Jinping Underground Laboratory for Underground Nuclear Astrophysics, Xichang, Sichuan, China.

Sharon Kam * 1971 gehört seit über 20 Jahren zu den weltweit führenden Klarinetistinnen und arbeitet mit den bedeutendsten Orchestern in den USA, Europa und Japan. Eine rastlose Künstlerin mit vielen Facetten: Ob als Solistin mit Orchester und klassischem Repertoire oder als Kammermusikerin auf dem Gebiet der zeitgenössischen Musik. Sie ist regelmäßiger Gast bei Festivals wie Schleswig-Holstein, Heimbach, Rheingau, Risør, Cork, Verbier, der Schubertiade und in Delft. Sie wurde zweimal mit dem ECHO Klassik als Instrumentalistin des Jahres ausgezeichnet.

Michael Köhlmeier * 1949 hat mehr als 50 Romane, Gedichtbände und Kinderbücher geschrieben sowie Hörbücher, Hörstücke und Drehbücher. Er ist ein wahrhaft humanistischer Schriftsteller; mit dem 2024 erschienenen «Philosophenschiff» schloss er sowohl stilistisch als auch inhaltlich an seine historischen Romane an, etwa «Abendland» und «Matou». Er wurde vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Marie Luise Kaschnitz-Preis für sein Gesamtwerk, Manes-Sperber-Preis und 2020 mit dem Johann-Nestroy-Ring.

Mischa Maisky * 1948 ist seit Jahrzehnten einer der besten Cellisten der Welt und weltweit der einzige Cellist, der sowohl bei Mstislav Rostropovich als auch bei Gregor Piatigorsky studiert hat. Er hat in den letzten 30 Jahren über 40 Aufnahmen erarbeitet – u. a. mit den Wiener und den Berliner Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra oder dem Orchestre de Paris. Seine Aufnahmen erlangten weltweit positive Kritiken und zahlreiche Auszeichnungen wie u. a. den Grand Prix du Disque. Maisky arbeitet(e) u. a. mit Daniel Barenboim, James Levine, Charles Dutoit, Mariss Jansons, Valery Gergiev und Gustavo Dudamel sowie mit Martha Argerich, Radu Lupu, Evgeny Kissin, Lang Lang, Joshua Bell und Janine Jansen zusammen.

Lily Maisky * 1987 Solistische und kammermusikalische Konzertauftritte führten sie in die wichtigen Konzertsäle, u. a. die Carnegie Hall New York, die Royal Festival Hall London, die Suntory Hall Tokyo, Musikverein und Konzerthaus Wien. Kammermusikalisch tritt Lily Maisky seit Jahren im Duo mit ihrem Vater Mischa Maisky sowie im Trio mit diesem und ihrem Bruder Sascha als «Maisky Trio» auf.

Sascha Maisky * 1989 studierte Violine bei Leonid Kerbel, Leon Souroujon, Igor Oistrakh, Macej Rakowski und Evgueny Grach. Er tritt als Solist und Kammermusiker in renommierten Konzertsälen wie der Berliner Philharmonie, dem Wiener Musikverein, der Tonhalle Zürich, der Queen Elizabeth Hall und der Wigmore Hall sowie bei den Festivals von Verbier und Lugano mit Künstlern wie Martha Argerich, Janine Jansen und Yuri Bashmet auf.

Kai Michel * 1967 ist Historiker und Literaturwissenschaftler. Mit dem Archäologen Harald Meller schrieb er die Bücher «Die Himmelsscheibe von Nebra», «Griff nach den Sternen» und «Das Rätsel der Schamanin». Mit dem Anthropologen Carel van Schaik verfasste er «Tagebuch der Menschheit», «Die Wahrheit über Eva», und beide erklärten in «Mensch sein», wie es dazu kommen konnte, dass wir heute eine Existenz im Ausnahmezustand führen.

Axel Milberg * 1956 spielte zunächst 15 Jahre an den Münchner Kammerspielen. Es folgten Film- und Fernsehrollen, Lesungen und zahlreiche Hörbücher. Mit den Kinofilmen «Hannah Arendt» oder «Rossini» sowie den Fernsehmehrteilern «Jahrestage» und «Es geschah am helllichten Tage» wurde er einem Millionenpublikum bekannt und ist als Klaus Borowski einer der beliebtesten «Tatort»-Kommissare. Axel Milberg wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. der Kunstakademien in München und Berlin, mit dem Grimme Preis, dem Bayerischen Fernsehpreis, dem Norddeutschen Filmpreis und erhielt die silberne Lola in der Kategorie Bester Film für «Hannah Arendt».

Das **Minetti Quartett** ist seit seiner Gründung 2003 in Wien beheimatet. Seit der Nominierung für den ECHO «Rising Stars»-Zyklus 2008/09 konzertiert das Quartett auf großen Bühnen wie der Wigmore Hall London, dem Concertgebouw Amsterdam oder der Berliner Philharmonie. Zahlreiche Einladungen zu den größten europäischen Festivals wie der Schubertiade Schwarzenberg, Salzburger Mozartwoche, Styriarte Graz, dem Brucknerfest Linz, Aldeburgh Festival, Schleswig-Holstein Musikfestival, Rheingau Musikfestival, Istanbul Müzik Festivali und dem Festival d'Aix-en-Provence. Tourneen führten das

Quartett nach Australien, Asien, Nord- und Südamerika. Der volle Einsatz an Emotion, an Präzision und gleichzeitig an offen gezeigter spielerischer Freude ist ein Grundsatz ihres Musizierens.

Ali Neander * 1958 ist Gründungsmitglied der Rodgau Monotones und seit über 40 Jahren in der Kult-Rockband unterwegs. Der Gitarrenvirtuose ist ein gefragter Studio-, Session- und Live-Musiker, er ist auch bekannt geworden durch seine Zusammenarbeit mit u. a. Moses Pelham, Xavier Naidoo, Edo Zanki und Hellmut Hattler.

Ulrich Noethen * 1959 hat über viele Jahre als Schauspieler auf deutschen Bühnen gestanden, bevor er 1994 auch für den Film entdeckt wurde. Mit seiner Hauptrolle in Josef Vilsmaiers Kinostück ›Comedian Harmonists‹ wurde er mit dem Bayerischen Filmpreis und dem Bundesfilmpreis ausgezeichnet. Er gehört heute zu den bekanntesten Darstellern Deutschlands. Zuletzt sah man ihn in ›Die Akte General‹, ›Neben der Spur‹, ›Charité‹, ›Deutschstunde‹, ›Unterleuten‹, ›Louis van Beethoven‹. Große Erfolge feierte er auch mit seinen ungekürzten Lesungen von Tolstois ›Krieg und Frieden‹ und ›Anna Karenina‹.

Christoph Orth ist Kunsthistoriker. Seit 2021 ist er Kustos für die Graphischen Sammlungen der Klassik Stiftung Weimar. Er kuratierte diverse Ausstellungen und veröffentlichte zur Kunst der frühen Neuzeit und des 19. Jahrhunderts. Er kuratiert die Ausstellung ›Caspar David Friedrich, Goethe und die Romantik in Weimar‹, die ab November 2024 zu sehen sein wird.

Manfred Osten * 1938 ist Autor, Diplomat, Jurist und Kulturhistoriker. Er war Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung in Bonn. Er ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Veröffentlichungen u. a.: ›Die Welt, ein großes Hospital‹, ›Gedenke zu leben! Wage es, glücklich zu sein!‹ oder Goethe und das Glück; ›Alles veloziferisch‹ oder Goethes Entdeckung der Langsamkeit.

Natalia Pegarkova-Barenboim * 1986 ist bekannt für ihre bemerkenswerten Solodarbietungen und ihre Leidenschaft für Kammermusik. Sie arbeitet mit renommierten Musikern wie Michael Barenboim und Daniel Hope zusammen. Sie gründete das Primevère Liedduo mit der Sopranistin Sofia Livotov, das sich auf Musik von weiblichen Komponistinnen und Künstlerpaaren konzentriert. Ihre erste Solo-CD wird Ende 2024 veröffentlicht.

Richard Schönherz * 1947 und **Angelica Fleer** sind ein Komponisten- und Produzententeam. Mit dem ›Rilke Projekt‹ sind sie die Initiatoren und Schöpfer

des erfolgreichsten deutschsprachigen Lyrikprojekts. Schönherz & Fleer haben wichtige nationale und internationale Auszeichnungen für ihre Arbeit erhalten. Für ihr Rilke Projekt erhielten sie den Internationalen Buchpreis Corine und wurden für den deutschen Hörbuchpreis nominiert. Richard Schönherz komponierte und arrangierte u. a. für die ORF-Big Band, die Wiener Philharmoniker und für das Royal Philharmonic Orchestra London.

Max Simonischek * 1982 hatte Engagements an den großen deutschsprachigen Häusern, zuletzt am Deutschen Theater Berlin und jetzt am Burgtheater Wien. Er steht für Film und Fernsehen vor der Kamera, etwa als Kommissar in der eigenen ZDF-TV-Reihe «Laim» sowie in den Kinofilmen «Der Verdingbub», «Am Hang», «Die Göttliche Ordnung» und «Zwingli». Max Simonischek erhielt für seine Theaterarbeiten den Wiener Theaterpreis Nestroy und den Friedrich-Luft-Preis. Für seine Filmarbeiten erhielt er den Deutschen sowie den Schweizer Fernsehpreis.

Robert Stadlober * 1982 ist Schauspieler, Regisseur, Autor und Musiker. Im Kino gelang ihm gleich mit seiner ersten Rolle in Leander Haußmanns «Sonnenallee» der Durchbruch. In «Crazy» spielte er den körperbehinderten Benjamin Lebert und wurde mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet. Er ist seitdem einer der gefragtesten Charakterdarsteller im deutschsprachigen Raum. Er spielte in über 100 Produktionen, darunter in 50 Kinofilmen in der Regie u. a. von Volker Schlöndorff, Doris Dörrie, Christoph Schlingensief.

Dominik Steegmüller ist ein viel gefragter Band-Frontmann, gefeierter Musical-Hauptdarsteller und erfahrener Studiosänger. Er arbeitete unter anderem mit Sarah Connor, Sabrina Setlur, Die Fantastischen Vier und Xavier Naidoo zusammen.

Matthias Steinmetz * 1966 ist wissenschaftlicher Vorstand des Leibniz-Instituts für Astrophysik Potsdam und Direktor des Forschungsbereichs Extragalaktische Astrophysik. Er engagiert sich aktiv an der Realisierung von hochauflösenden Simulationen der Galaxienentstehung und ist wissenschaftlicher Leiter des Radial Velocity Experiment, einer großen internationalen Beobachtungs Kooperation. Er ist Präsident der Astronomischen Gesellschaft, Vorsitzender des Rats deutscher Sternwarten und Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Stefan Trinks * 1973 studierte Kunstgeschichte, Geschichte, Klassische und Mittelalterliche Archäologie. Er forschte unter anderem zu «Transformationen

der Antike». Der Kunsthistoriker und Privatdozent für Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin leitet das Kunstressort der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Gerd Wameling * 1948 begann seine Theaterkarriere 1974 unter Peter Stein an der Berliner Schaubühne. Zahlreiche Film- und Fernsehrollen wie «In weiter Ferne so nah» von Wim Wenders sowie in «Bella Block» und «Tatort» machten ihn einem breiteren Publikum bekannt. Bis 2015 unterrichtete er als Professor Schauspiel an der UDK Berlin. Er zählt außerdem zu den beliebtesten deutschen Hörbuchsprechern.

Arno Waschk * 1973 ist Dirigent, Pianist, Komponist und Arrangeur. Er war musikalischer Leiter von drei der letzten Musik- und Theaterproduktionen Christoph Schlingensief's. Als Musiker und Dirigent wurde er unter anderem zur Biennale München, den Wiener Festwochen, zum Kunstfest Weimar und zum Theatertreffen eingeladen und war an Opernhäusern wie der Berliner Staatsoper Unter den Linden, der Komischen Oper Berlin und der Staatsoper München tätig.

Anne Weber * 1964 lebt seit 1983 als freie Autorin und Übersetzerin in Paris. Ihre eigenen Bücher schreibt sie jeweils sowohl in deutscher als auch in französischer Sprache. Ihre Werke wurden u. a. mit dem Heimato von Doderer-Literaturpreis, dem 3sat-Preis, dem Kranichsteiner Literaturpreis, dem Johann-Heinrich-Voß-Preis und dem Solothurner Literaturpreis 2024 ausgezeichnet. Für ihr Buch «Annette, ein Heldinnenepos» wurde Anne Weber mit dem Deutschen Buchpreis 2020 ausgezeichnet. Sie hat bisher elf Bücher veröffentlicht, zuletzt «Bannmeilen. Ein Roman in Streifzügen».

Angela Winkler * 1944 ist eine der größten deutschen Schauspielerinnen. Als Mutter von Oskar Matzerath in «Die Blechtrommel» und als «Katharina Blum» erlangte sie Weltruhm. Sie arbeitete mit den größten Regisseuren, ob mit Peter Stein, Klaus Michael Grüber, Peter Zadek oder mit Bob Wilson. Angela Winkler ist seit Zadeks legendärer «Hamlet»-Inszenierung von 1999 untrennbar mit dem Namen Shakespeare verbunden. Kürzlich stand sie mit Juliette Binoche und Kristen Stewart für den internationalen Kinospießfilm «Sils Maria» vor der Kamera und drehte zuletzt den neuen Kinospießfilm «Suspiria» mit Tilda Swinton und Dakota Johnson. Seit 2010 ist sie Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Angela Winkler ist auf der Bühne, im Film und bei Lesungen vor allem immer eines: wahrhaftig.

Fotonachweis

Titelbild, Seite 3, 4, 6, 7 © Ernst Ehlert, Cello-Quartett © Eva Maria Richter, Anne Weber © Hermance Triay, Stefan Trink © Eilmes, Axel Milberg © gabo, Christian Benning Percussion Group © Elbphilharmonie Hamburg, Michael Köhlmeier © Peter-Andreas Hassiepen / München, Michael Barenboim © Neda Navaee, Maren Eggert © Christine Fenzl, Max Simonischek © Fabian Schellhorn, Natalia Pegarkova-Barenboim © ArtistDigital, Arno Waschke © DR, Klaus Maria Brandauer © Tamino-Klassikforum, Gerd Wameling © F. Raabe, Capella de la Torre © Anna Kristina Bauer, Katharina Bäuml © Anna Kristina Bauer, Ulrich Noethen © PascalBuenning, Maisky-Trio © Bernard Rosenberg, Angela Winkler © Elena Zaucke, delian::quartett © Mathias Bothor, Richard Schönherz und Angelica Fleer © Ralf Braun, Dominik Steegmüller © Thorsten Dirr, Nina Hoyer © Mario Erdmann Action-Press, Till Brönner © Andreas H Bitesnich, Robert Stadlober © Stephan Pabst, Dieter Ilg © Till Brönner, Minetti Quartett © Irene Zandel, Jens Harzer © picture alliance / dpa / APA, Marina Galic © Kerstin Schomburg, Sharon Kam © Maike Helbig

Ferienapartments in der denkmalgeschützten
Alten Rentei
Urlaub und Erholung auf Gut Holzhausen



www.gut-holzhausen.de
0171 4617128

DIE SCHRIFT IST WEIBLICH

Bild und Text in der
internationalen Kunst
17.3. – 1.9.2024

In Kooperation mit der
WC WRITTEN ART
COLLECTION

KUNSTFORUM
HERMANN
STENNER
BIELEFELD



© Shih Naveen 2024. Courtesy the artist,
Glaxo Gallery, New York and Brussels

(c) Uwe Schlüter FOTODesign



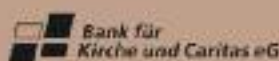
Die Burse von Enger / Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen zu Berlin
Das kostbare Reliquiar aus dem 8. Jahrhundert wird in der Ausstellung «Corvey und das Erbe der Antike» ab dem 21. September im Diözesanmuseum Paderborn zu sehen sein.

Diözesanmuseum
Paderborn

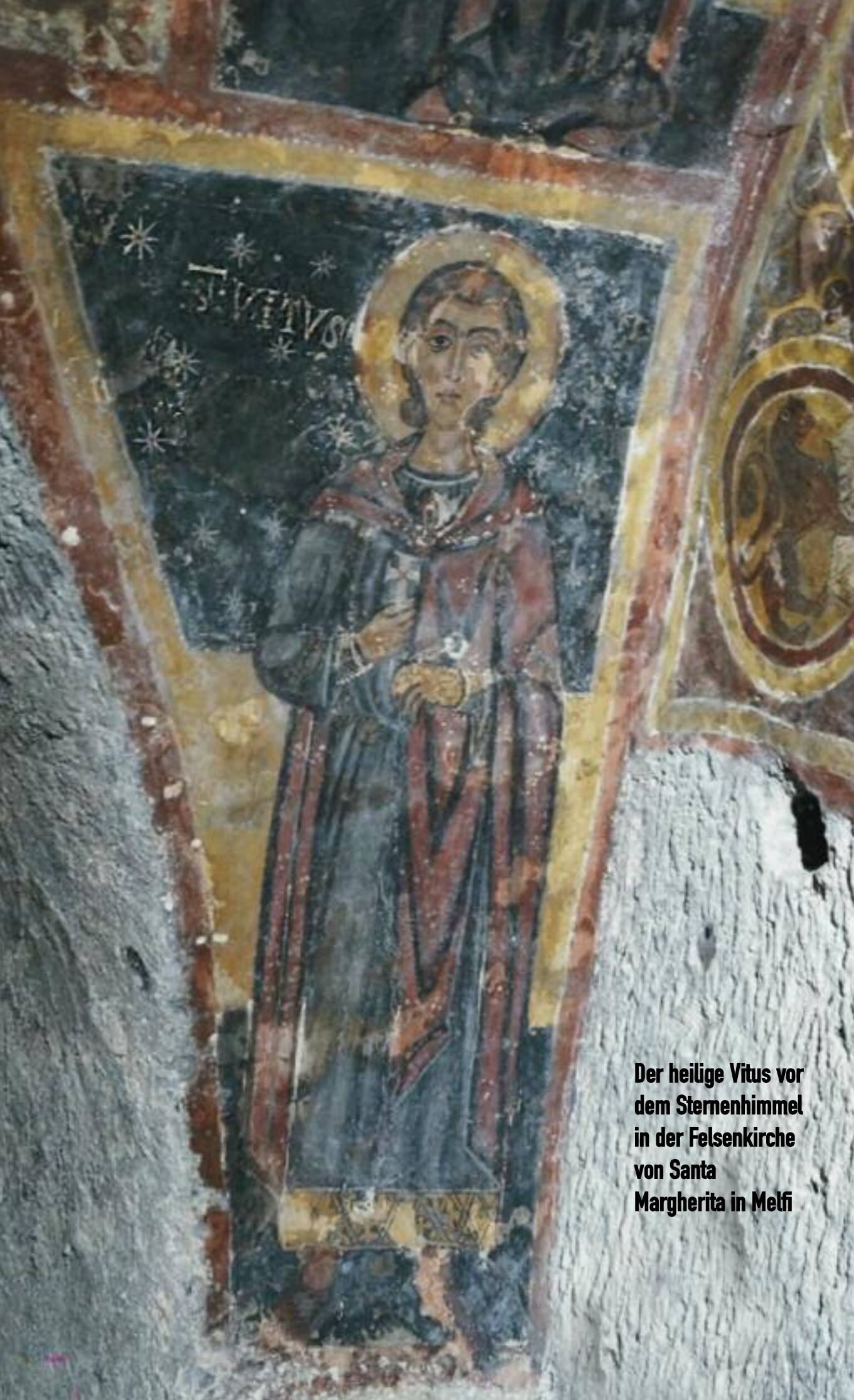
21.9.2024 — 26.1.2025

CORVEY UND DAS ERBE DER ANTIKE

**Kaiser, Klöster und
Kulturtransfer im Mittelalter**



www.erbe-der-antike.de



**Der heilige Vitus vor
dem Sternenhimmel
in der Felsenkirche
von Santa
Margherita in Melfi**



Museum

Dauerausstellung

- Jacob Pins: Leben und Werk
- Jüdisches Leben in Höxter
- Jüdische Religion und Lebensformen

Sonderausstellungen

- zwei bis drei pro Saison

Veranstaltungen

- Vernissagen zu den Sonderausstellungen
- Vorträge, Filme und Konzerte
- Gespräche über Bücher und Kunstwerke



Forum Jacob Pins

im Höxteraner Adelshof
Heisterman von Ziehlberg

Öffnungszeiten

April bis November:
Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr
Freitag 10–19.30 Uhr

Forum Jacob Pins
Westerbachstr. 35–37
37671 Höxter

05271 6947441
forum@jacob-pins.de
www.jacob-pins.de

Aktuelle Informationen auf
unserer Homepage.
Unser Haus ist barrierefrei.

**Sonntag, 10. November 2024, Neue Sonderausstellung
im Weserrenaissance-Museum Schloss Brake in Lemgo**

Alles außer irdisch - Sternstunden der Astronomie



WIKIMEDIA COMMONS - 1045-000000

Der Kosmos war, ist und bleibt absolut faszinierend! Seit Jahrtausenden beschäftigt sich die Menschheit mit den sichtbaren Bewegungen von Sonne, Mond und Planeten, um herauszufinden, wie die Bewegung der Sterne mit ihrem eigenen Schicksal verbunden ist. Anhand spannender Ausstellungsstücke gibt das **Weserrenaissance-Museum Schloss Brake in Lemgo** einen Überblick über die Geschichte und heutige Bedeutung der Astronomie, über kosmologische Weltbilder und Astrologie, über Methoden der Himmelsvermessung sowie über die wichtige Rolle, die die Sternkunde um 1600 auf Schloss Brake unter Simon VI. zur Lippe spielte. Verbunden mit vielen Mitmachstationen können Sie auch den gegenwärtigen Wissensstand spielerisch nachvollziehen.

Eintritt: 7 Euro; Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt. Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW. Eine Kooperation mit der TH OWL und der Volkssternwarte Ubbedissen.

Die feierliche Eröffnung inkl. Talkrunde, Begleitprogramm und geselligem Zusammensein findet am Sonntag, 10. November 2024, um 15 Uhr statt; Anmeldung unter Tel. 052 61 / 2 50 21 92 oder per Mail an info@museum-schloss-brake.de



COR

Conseta. Neu seit 1964.



Dass unsere Conseta nach 60 Jahren noch so gut in Form ist, liegt an ihrer zeitlosen Schlichtheit. Und an ihrem raffinierten Modul-System, das sich zu unzähligen Kombinationen konfigurieren lässt. Von Sitzmaßen, Armlehnen und Fußformen über Stoffe und Farben bis hin zu verschiedenen Kissenfüllungen lässt sie sich individuell zusammenstellen. Wie wär's zum Beispiel mit elektrischblauen Kufen?



100% MADE
IN GERMANY

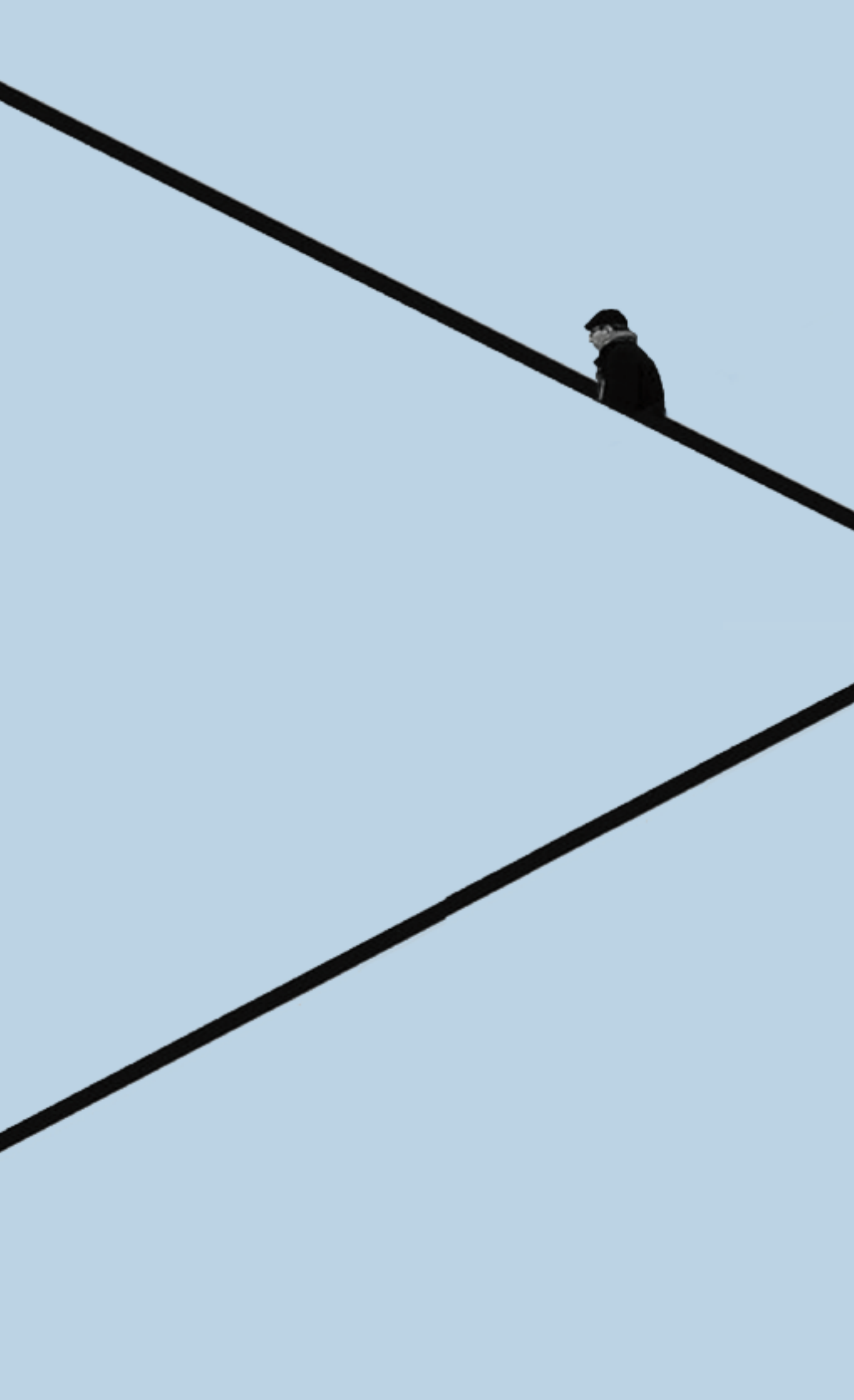


NATÜRLICH
NACHHALTIG



MIT LIEBE
HANDGEFERTIGT

COR.DE/CONSETA



TECTA KRAGSTUHL MUSEUM



**SHOWROOM
MUSEUM
LANDSCAPE**



**KRAGSTUHLMUSEUM
SOHNREYSTRASSE 8
37697 LAUENFÖRDE**

**TECTA.DE
KRAGSTUHLMUSEUM.DE**

**MÄRZ BIS DEZEMBER
FR. 10–17 UHR &
SA. 10–16 UHR**

TECTA



WDR 3

WDR 3 App

- \ Live hören
- \ Playlists
- \ Podcast folgen
- \ WDR 3 kontaktieren und mehr...

**JETZT
APP
LADEN**



Kartenbestellungen

Im Internet finden Sie unter www.corvey.de den Link zu den Bestellformularen. Per E-Mail können Sie Karten unter vianova@corvey.de bestellen.

Telefonservice: 0 52 31 / 57 01 50

Ihre Kartenbestellungen werden ab sofort entgegengenommen.

Die Eintrittsgelder werden erst nach der Veranstaltung abgebucht.

Eintrittspreise

Die Eintrittspreise für die Einzelveranstaltungen finden Sie auf den Programmseiten. Die Preise sind gestaffelt nach den Kategorien A, B und C. Kartenrückgabe und -tausch sind nicht möglich. Programmänderungen sind nicht beabsichtigt, jedoch grundsätzlich vorbehalten und berechtigen nicht zur Rückgabe der Karten.

Carte blanche

Für Schüler, Studierende und Auszubildende bis 26 Jahre stehen je 10 Plätze für die Veranstaltungen in Corvey kostenfrei zur Verfügung. Eine Platzreservierung ist dafür erforderlich. Ein Berechtigungsnachweis ist bitte vorzulegen. Für die Familienveranstaltung am 31. August 2024 um 15.00 Uhr ist eine Platzreservierung für die Kinder ebenfalls erforderlich.

Abo

für alle Veranstaltungen

Kat. A 400 Euro, Kat. B 365 Euro

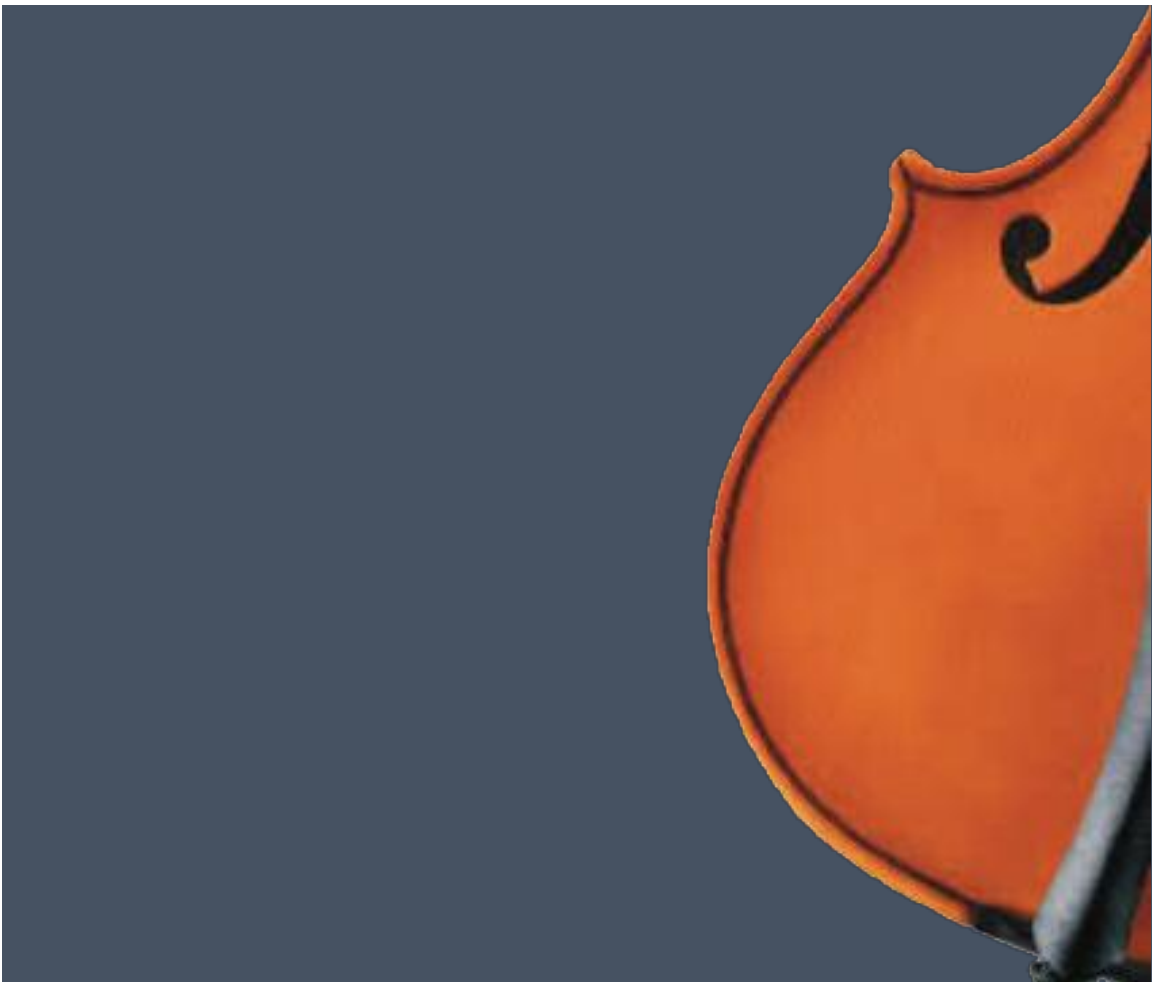
Plätze

Die Plätze im Kaisersaal sind nummeriert und personalisiert. Sie werden in der Reihenfolge der Bestellungen vergeben. Im Refektorium ist freie Platzwahl. Rollstuhlplätze sind verfügbar.

Speisenbestellungen

Das Gartencafé Corvey bietet jeden Samstag ein herzhaftes und ein vegetarisches Gericht im Schloßrestaurant vor den Abendveranstaltungen an. Bitte buchen Sie die gewünschten Gerichte zusammen mit Ihren Karten.

Redaktionsschluß 13. Mai 2024





Gefördert von



Kulturpartner



Die Kulturkreis Höxter-Corvey gGmbH dankt





